



Bürgermeister Dr. Martin Lenz und Prof. Dr. Annette Worth, Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, mit Marielouise Mürle-Thür, Julia Werdermann und Björn Ossa bei der Übergabe der „Preise für Studierende an Karlsruher Hochschulen“ beim Neujahrsempfang 2020 (v.l.n.r.). Foto: T. Binz

AUS DEM REKTORAT

Prof. Dr. Klaus Peter Rippe ist neuer Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen



(red) Prof. Dr. Klaus Peter Rippe, Rektor der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, ist seit 1. Februar 2020 neuer Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (LRK-PH). Zu seinem Stellvertreter wählte der landesweite Zusammenschluss Prof. Dr. Ulrich Druwe. Der Politikwissenschaftler ist seit 2008 Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Die Amtszeit beträgt jeweils zwei Jahre. Rippe folgt auf Prof. Dr. Hans-Werner Huneke, Rektor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Er war nicht mehr zur Wahl angetreten. Prof. Rippe war bereits seit Februar 2018 stellvertretender Vorsitzender.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit als LRK-PH-Vorsitzender sieht Klaus Peter Rippe insbesondere darin, die Vorzüge und die künftige Bedeutung des Hochschultyps Pädagogische Hochschule ins Bewusstsein zu rücken. Angesichts der in modernen Wissensgesellschaften immer größer werdenden Bedeutung von Ausbildung und Bildung sieht er die Pädagogische Hochschulen als unverzichtbar an. Sie zeichneten sich durch ein klares Profil und einen Praxisbezug aus, der nicht nur in der Lehrerbildung, sondern auch für andere Bildungskontexte von enormem Vorteil sei, so der neue Vorsitzende.

Die Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (LRK-PH) ist ein Zusammenschluss der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd und Weingarten. Die LRK-PH vertritt die gemeinsamen Anliegen der Hochschulen gegenüber Politik und Öffentlichkeit.



Sabrina Renstschler, Genderforschungspreisträgerin, mit Gleichstellungsbeauftragter Britta Nann und Bürgermeister Lenz. Foto: T. Binz



Baden-Württemberg-Stipendiatinnen und ein Stipendiat mit Julia Friedl (AAA) und Prof. Dr. Christian Gleser, Prorektor für Studium und Lehre. Foto: T. Binz

Neujahrsempfang 2020

(kb) Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe begrüßte das neue Jahr und neue Jahrzehnt am Mittwoch, den 15. Januar 2020, um 18:00 Uhr in einer Feierstunde mit Vorträgen sowie zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen. Erfreulich viele Hochschulangehörige aus Lehre und Forschung wie auch dem nichtwissenschaftlichen Bereich sowie Gäste von außen waren der Einladung des Rektors gefolgt. Unter den Gästen waren, neben Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Schulverwaltung und Politik, mit Prof. Dr. Werner Fischer, Renate Rastätter und Dr. Elke Louise Barnstedt zwei ehemalige und die derzeitige Vorsitzende des Hochschulrats. Diese hieß Rektor Prof. Dr. Klaus Peter Rippe in seinen Grußworten besonders herzlich willkommen.

Im ersten Teil des Abends nahmen eine PH Wissenschaftlerin und zwei PH Wissenschaftler aus verschiedenen Perspektiven das aktuelle Thema „Digitale Kompetenz“ in den Blick: Was bedeutet Medienkompetenz 2.0 aus mediendidaktischer Sicht? Dieser Frage ging die Germanistin Prof. Dr. Carmen Spiegel anhand von Beispielen aus Hochschule und Schulunterricht nach. Dr. Martin Remmele aus dem Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung stellte in seinem Vortrag „Digitalisierung im Biologieunterricht – Implikationen für das Lehramtsstudium“ die Ergebnisse seiner Dissertation „Die Wirkung stereoskopischer Visualisierungen beim Arbeiten mit einer Lernsoftware zur Anatomie des Menschen – Untersuchungen zum Einschätzen und Wiedergeben von anatomischen Strukturen und Proportionen“ und eine mögliche Weiterentwicklung des Projekts vor. Abschließend ging Dr. Ulf Kerber aus der Abteilung Medienbildung und Digitale Bildung im Institut für Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Primar- und Sekundarstufe mit eindrucksvollen Beispielen auf die wichtige Frage

der „Digitalen Bildkulturen im Zeitalter von Propaganda 2.0, Fake-News und Desinformation“, und wie eine Aufklärung darüber im Unterricht aussehen könnte, ein. Alle drei Themenkomplexe sind auch Teilprojekte des BMBF-Projekts InDiKo, das die digitalbezogenen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe weiter stärken will. (mehr unter <https://www.ph-karlsruhe.de/projekte/indiko>).

Der zweite Teil des Abends gehörte der Ehrung und Auszeichnung besonderen Engagements und Leistungen. Unter Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Sponsoren Vector Stiftung, BB-Bank, b.i.g. gruppe, Heinrich-Hertz-Gesellschaft und Sparkasse Karlsruhe überreichte Rektor Klaus Peter Rippe die Deutschlandstipendien. Die Studentin Lovisa Moberg konnte leider nur in der Ferne vom Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Christian Gleser, mit dem DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender ausgezeichnet werden, da sich die Schwedin gerade im Ausland aufhielt. Im Zeichen der Internationalisierung stand die Vorstellung der Studierenden, die für Ihr Auslandsstudium ein Baden-Württemberg Stipendium erhielten. Krönender Abschluss war die Verleihung der Preise für die besten Abschlussarbeiten und des Genderforschungspreises, in diesem Jahr großzügig finanziert von der Stadt Karlsruhe. So sprach Bürgermeister Dr. Martin Lenz ein Grußwort, bevor er gemeinsam mit der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Annette Worth, und der Gleichstellungsbeauftragten die Urkunden aushändigte (s.a. in der Rubrik „Ehrungen, Auszeichnungen und Mitgliedschaften“).

Der Abend wurde musikalisch umrahmt vom Instrumentalensemble der Hochschule unter Leitung von Prof. Dr. Kloppenburg mit Stücken von Vivaldi und Mozart.



Eine Puppe als Skala für Aussagen zu Geschlechterklischees.
Foto: J. Brugger

Herzlicher Dank für die Spenden bei der Weihnachtsfeier

(jf) Seit einigen Jahren werden im Rahmen der Weihnachtsfeier der Verwaltung der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Spendenboxen aufgestellt.

Wie schon im Vorfeld kommuniziert, ging der diesjährige Erlös an den Förderverein zur Unterstützung der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe e.V. (FUoKK). Geschäftsstellenleiterin Frau Admira Knoll hatte die Weihnachtsfeier im Dezember 2019 besucht und kurz aber eindrücklich von der Arbeit des Vereins berichtet. Insgesamt kam am dem Nachmittag ein Betrag in Höhe von 435,50 Euro zusammen. Frau Knoll dankte allen Spenderinnen und Spendern der Hochschule noch einmal ganz herzlich, als Gabriele Fluhar ihr das Geld übereichte.

Gleichstellung

Der Interdisziplinäre Gendertag 2020

(jb) Männlich – weiblich – divers – was bedeutet das überhaupt? Lösen sich diese Kategorien auf oder sind sie wichtiger denn je? In einem fächerübergreifenden Lehr-Lernprojekt haben sich insgesamt etwa 100 Studierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Wintersemester 2019/20 mit Fragen rund um das Thema Gender beschäftigt. Am 17. Januar 2020 fand nun der Höhepunkt des Projekts statt: ein interdisziplinärer Gendertag. Auf acht Stationen aus insgesamt fünf Fächern verteilten sich die Studierenden in gemischten Gruppen und zeigten sich gegenseitig, was sie während des Semesters erarbeitet hatten. Dabei waren sie abwechselnd die, die anleiteten und die, die Neues lernten.

Studierende des Fachs Alltagskultur und Gesundheit hatten sich im Seminar von Britta Nann mit verschiedenen Formen von Kinderkultur ausein-



Eine Studierendengruppe vertieft sich in die Materialien der Station zur Kinderkleidung des Fachs Alltagskultur und Gesundheit. Foto: J. Brugger

andergesetzt und insgesamt drei Stationen entwickelt. In einer lag der Fokus auf Unterhaltungskultur, also auf der Frage, wie geschlechterspezifisch sind – beabsichtigt oder unbewusst – Spielzeug, Zeitschriften, Filme und Theaterstücke. Eine zweite Gruppe hatte Kindermode und die Gestaltung von Kinderzimmern in den Blick genommen. In einer dritten Station konnten die Besucherinnen und Besucher sich mit Kinderkochbüchern, Ernährung und Werbung auseinandersetzen.

Im Seminar von Emmanuel Breite, Institut für deutsche Sprache und Literatur, waren die Studierenden der Frage nachgegangen, wie früh gendersensible Literatur im Unterricht eingesetzt werden sollte. Ihre Station lud die Teilnehmenden ein, sich mit der Literatur selbst sowie mit Argumenten für oder gegen einen frühen Einsatz zur eigenen Meinungsbildung auseinander zu setzen.

In einer Kooperation des Instituts für deutscher Sprache und Literatur und des Instituts für Evangelische Theologie unter Leitung von Dr. Manuela Böhm und Dr. Eva Jenny Korneck hatten Studierende eine Station zum Thema „Sprachliche Inszenierungen von Frauen in Bibel und Kinderbibeln“ erarbeitet.

Studierende der Katholischen Theologie (Seminarleitung: Dr. Regina Speck) nahmen die Teilnehmenden bei ihrer Station mit hinter Klostermauern und stellten verschiedene starke Frauenfiguren, wie beispielsweise Mutter Teresa, vor, beleuchtete diese allerdings auch kritisch.

Mit Klischees und Rollenzuweisung hatten sich die Studierenden im Soziologieseminar von Prof. Dr. Annette Treibel-Illian auseinandergesetzt. In ihrer umfangreichen Station gab es für die besuchenden Gruppen die Möglichkeit, selbstständig zu überprüfen, welche Klischees sie verinnerlicht haben und diese zu hinterfragen. So entstand beispielsweise anhand einer Puppe, der die Klischees auf den Körper geschrieben wurden, eine sich im-

mer wieder verändernde Skala, welche Kleidung denn nun männlich oder weiblich sei.

Eine Gruppe der Studierende veranstaltete an dem Tag eine Fishbowl: Sie nahmen vier fiktive Rollen wie einen Hausmann und Künstler mit zwei Kindern, eine Hausfrau mit drei Kindern, eine Karrierefrau mit Tagesmutter für ein Kind und ein Karrieremann mit Frau und Kindern zuhause, ein. Für eine halbe Stunde wurde das Für und Wider der verschiedenen Modelle anregend diskutiert.

Der Tag endete in einer gemeinsamen Abschlussdiskussion, die von drei Studierenden der Soziologie moderiert wurde. Von der Frage, ob es geschlechtsneutrale Farben gäbe, ging die Diskussion bald auf eine politischere Ebene. Das Problem seien nicht rosa und blau, das Problem seien gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen. Natürlich müsse man im Kleinen anfangen, doch damit sei es nicht getan.

Studierende wie Lehrende waren nach dem ersten Interdisziplinären Gendertag sehr zufrieden: Es war ein sehr schöner, lehrreicher, aber auch anstrengender Tag. Es ist für eine Pädagogische Hochschule wichtig ist, so ein Projekt zu veranstalten und Studierende damit die Möglichkeit zur fächerübergreifenden Reflexion über ein auch später für die Lehrkraft in der Schule wichtigen Thema wie Gender zu geben.

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Hochschulinterne Förderung

(sw) Die Formblätter für Antragstellungen wurden erneut aktualisiert und sind im Dashboard für Mitarbeitende abrufbar:

<https://www.ph-karlsruhe.de/mitarbeitende/dashboard/forschungsfoerderungsinstrumente>

Antragstellungen sind jederzeit möglich. Bitte verwenden Sie immer die aktuellen Vorlagen im Dashboard. Die Forschungsförderungsinstrumente sind:

- Hochschulinterne Mittel für Forschungsprojekte (Formblatt 01)
- Unterstützung von Antragstellungen bei hochrangigen Förderorganisationen (Formblatt 02a)
- Unterstützung von Antragstellungen für drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte (Formblatt 02b)
- Workshops an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Formblatt 03)
- Kofinanzierung von Tagungen/Kongressen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Formblatt 04b)
- Finanzierung der Teilnahme an renommierten

- Tagungen/Kongressen (Formblatt 05)
- Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe) (Formblatt 06)

Im Berichtszeitraum wurden folgende Anträge eingereicht und bewilligt:

Einen Antrag auf Unterstützung der Antragstellungen für drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte (Formblatt 02b) stellte Prof. Dr. Götz Schwab im Programm Erasmus+ Strategic Partnerships for Higher Education (KA203).

Ebenfalls ein Antrag ging ein für eine Kofinanzierung von Tagungen/Kongressen an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Formblatt 04b) von Prof. Dr. Frank Meier und Prof. Dr. Gerhard Fritz (Schwäbisch Gmünd) der Tagung „Friedensschlüsse 1919 bis 1923 aus der Perspektive der betroffenen Länder“. Es gibt eine weitere Kofinanzierung durch die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Einen Antrag zur Finanzierung der Teilnahme an renommierten Tagungen/Kongressen (05) stellte Dr. Thomas Borys für den Besuch der 14th international Congress on Mathematical Education vom 12. Juli bis 19. Juli 2020 in Shanghai.

Ein Antrag zur Unterstützung internationaler Publikationen (Übersetzungsbeihilfe) (06) ging ein von apl. Prof. Dr. Beate Laudenberg für ihren Beitrag in dem Sammelband „Verbal and Visual Strategies in Nonfiction Picturebooks (anthology on nonfiction picturebooks)“.

LemaS vom Ende her denken – Materialien, Maßnahmen und Konzepte für die Förderung (potenziell) leistungsstarker Schülerinnen und Schüler



(nf) Welche Produkte (Materialien, Maßnahmen und Konzepte) stehen am Ende der ersten Förder-

phase des bundesweiten, vom BMBF geförderten Forschungs- und Schulentwicklungsprojekts „Leistung macht Schule“ (LemaS)? Und was kennzeichnet ein LemaS-Produkt? Diese Fragen stellte sich der interdisziplinäre Forschungsverbund beim diesjährigen gemeinsamen Arbeitstreffen an der Freien Universität Berlin. Noch bis 2022 arbeiten 300 Schulen aller Schulformen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von 16 Hochschulen an der potenzialorientierten und leistungsfördernden Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Gesamtkoordination liegt bei Prof. Dr. Gabriele Weigand vom Institut für Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft. Vier der 22 Teilprojekte sind an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt. Kurz vor der Halbzeit der Förderphase galt es beim gemeinsamen Arbeitstreffen, für die



Forschungsverbund LemaS 2020. Foto: N. Fügler

strategische Planung und Weiterarbeit am Entwicklungs- und Forschungsvorhaben LemaS „vom Ende her zu denken“.

Derzeit sind die 22 Teilprojekte mit ihren LemaS-Schulen in der Konzeptions- und Erprobungsphase. Durch Aktionstage wie dem LemaS-Mathesamstag an der Timm-Kögler-Schule Neumünster, den Schülerinnen und Schülern mit ihren Eltern nutzen, um sich intensiv mit dem Thema „Mathematische Begabungen“ und offenen substanziellen Aufgabenformaten zu beschäftigen, oder durch einzelne Schülerprojekte, wie der nachhaltigen und gesunden Gestaltung des Mensa-Menüs durch Mentoring-Schülerin Charlotte Blum von der Gesamtschule Mittelkreis, werden erste Veränderungen durch die Erträge der engen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis schon jetzt sichtbar. Der Forschungsverbund setzte das Thema des Arbeitstreffens drei Jahre weiter in der Zukunft an; bei den Ergebnissen, die nach der fünfjährigen, ersten Förderphase in „Leistung macht Schule“ vorliegen werden. In den Teilprojekten entstehen verschiedene Materialien für den Fachunterricht, Konzepte zur diagnosebasierten Förderung leistungsstarker und (potenziell) leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler sowie Maßnahmen für leistungsförderliche Interventionen.

„LemaS vom Ende her denken“ bedeutete für das diesjährige Arbeitstreffen des Forschungsverbunds nicht nur, die Produkte als Projektergebnisse in den Blick zu nehmen, sondern auch Transferbedingungen und -strategien zu besprechen, die bei der Multiplikation der Produkte in die Breite



LemaS-Mathesamstag an der Timm-Kögler-Schule Neumünster. Foto: M. Behm-Kresin

der Schullandschaft bedacht werden müssen. LemaS-Produkte sind nur im Zusammenhang mit dem Entwicklungs- und Anwendungsprozess sowie angeleitet durch und gebunden an die Person(en) transferierbar. Leistungs- und Begabungsförderung werden in „Leistung macht Schule“ aus der Perspektive der Fachdidaktiken im Bereich MINT und Sprachen (Teilprojekt 15, Leitung PD Dr. Beate Laudenberg und Teilprojekt 17, Leitung Prof. Dr. Carmen Spiegel, beide Institut für deutsche Sprache und Literatur), der Bildungs- und Erziehungswissenschaften (Teilprojekt 1 und 2, Leitung Prof. Dr. Gabriele Weigand, Institut für Allgemeine und historische Erziehungswissenschaft) und der pädagogischen Psychologie erforscht und in enger Kooperation mit der Schulpraxis weiterentwickelt. Durch die Diversität der einzelnen Forschungsarbeiten und Teilprojektschwerpunkte einerseits und die übergeordneten gemeinsamen LemaS-Ziele andererseits ergeben sich besondere Schnittmengen und Synergien. Geteilte Erfahrungen in der Arbeit mit den Schulen, den Chancen und Herausforderungen einer praxisfokussierten Begleitforschung sowie das gemeinsame Verständnis, dass Potenzialentfaltung und Leistungsförderung für alle Schülerinnen und Schüler ein selbstverständlicher Auftrag jeder Schule ist, geben Struktur und schaffen dadurch eine hohe Kompatibilität zwischen den unterschiedlichen Teilprojekten. Der Blick in die Zukunft stärkte die Vernetzung im Forschungsverbund für das Erreichen der Ziele und geplanten Ergebnisse im Projekt „Leistung macht Schule“.



Interessierte auf dem Weg zur *Jobs for Future* Mannheim. Foto: Jobs für future



Die Autorin Andrea Karimé hatte im Wintersemester 2019/20 die Poetikdozentur „kinderleicht & lesejung“ inne. Foto: PH KA

STUDIUM UND LEHRE, WEITERBILDUNG

Die Pädagogische Hochschule Karlsruhe und das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung auf der *Jobs for Future Mannheim*

(fs) Vom 13.-15. Februar 2020 präsentierte sich die Pädagogische Hochschule Karlsruhe mit ihrem grundständigen Studienangebot sowie mit ihrem Weiterbildungsangebot auf der *Jobs for Future Mannheim* in der Maimarkthalle. Die Messe ist mit ihrem Angebot einzigartig darin, dass sie in ihrer Zielgruppe das gesamte Spektrum von den Ausbildungsplatzsuchenden über die an einem Studium interessierten Abiturientinnen bis zu Fachkräften, die sich über eine Weiterbildung informieren, abdeckt. Entsprechend groß war die Auswahl bei den insgesamt 346 Ausstellern in den drei Tagen. Laut Veranstalter berieten diese in den drei Tagen 40.544 Besucherinnen und Besucher zu Berufsbildern, Studiengängen und Freiwillige Diensten.

Auch Franziska Sauerborn, an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe für die Studienberatung zuständig, und Stefanie Krämer vom Weiterbildungszentrum (WWZ) zeigten sich sehr zufrieden. Denn die Messe zieht nicht nur eine große Anzahl an Schülerinnen und Schülern an, diese kommen zudem auch aus ganz verschiedenen Regionen. So gab es Besucherinnen und Besucher aus der Metropolregion Rhein-Neckar, aber auch aus der Pfalz und dem Odenwald, aus Stuttgart, Karlsruhe und Baden-Baden, Homburg/Saar und Kaiserslautern, aus Mainz, Heilbronn und Bayern. Viele der Interessierten brachten auch gezielte Fragen zum Angebot der Pädagogischen Hochschule mit, so dass eine intensive und individuelle Beratung möglich war.

Ein erneuerter Messebesuch ist auch für das kommende Jahr 2021 geplant.

Schreibwerkstatt mit der Autorin Andrea Karimé

(Is) Im Rahmen der Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“ (s. Beitrag unten) des Instituts für deutsche Sprache und Literatur in Kooperation mit dem Hausacher LeseLenz gibt es neben den Vorlesungen der jeweiligen Autorin oder des Autors auch eine Schreibwerkstatt exklusiv für PH Studierende. Deren Intentionen waren ganz unterschiedlich, als sie sich im Wintersemester 2019/20 zweimal zur Schreibwerkstatt der Amanda-Neumayer-Stipendiatin und Inhaberin o.g. Poetik-Dozentur Andrea Karimé versammelten: Hatten sich manche aus Interesse und Freude am Schreiben zur Teilnahme entschlossen, wollten sich andere auch im Hinblick auf ihren zukünftigen Deutschunterricht mit dem literarischen Schreiben auseinandersetzen. Einige brachten bereits einschlägige Erfahrungen mit und hatten sogar ein eigenes Buchprojekt vor Augen.

Im ersten Teil legte die Autorin – wie in ihrer Poetik-Vorlesung – den Fokus auf das einzelne Wort, auf seine Herkunft, seine Vielschichtigkeit und Bedeutungstiefe. Wie aus einem einzigen Wort etwas Neues und Fantastisches entstehen kann, konnten die Teilnehmenden selbst erproben: Ausgeschnittene Wörter aus Zeitschriften und Zeitungen bildeten beispielsweise die Materialgrundlage für Collagen im Stile Herta Müllers. Aus dem anschließenden „Erforschen“ der Wörter erwachsen interessante Geschichten. Im zweiten Teil der Schreibwerkstatt ging es um eine intensive Auseinandersetzung mit der Figurenentwicklung. So kann als Ausgangspunkt einer Geschichte auch ein „fantastisches Binom“ (Gianni Rodari), also eine ungewöhnliche Wortpaarung, dienen. Andrea Karimé ließ die Studierenden schreibend entdecken, was ein Tausendfüßler mit einem Waschbecken zu tun haben



Der schwedische Medienpädagoge Tobias Ruhtenberg vernetzt Karlsruher Lehrende und Studierende. Foto: M. Oesterle.

könnte. Mit der Betrachtung eines Fotos regte sie sie schließlich an, eine Figur für ein Kinder- oder Jugendbuch zu entwerfen.

Durch zahlreiche Beispiele aus ihren Werken und durch die Schilderung persönlicher Schreiberfahrungen zeigte Andrea Karimé den Studierenden vielfältige Möglichkeiten auf, ihr eigenes Schreiben weiterzuentwickeln, aber auch Kinder und Jugendliche zum literarischen Schreiben anzuregen.

Für mehr digitale Vernetzung in der europäischen Lehrerbildung

(ug) Bei seinem einwöchigen Arbeitsbesuch hatte sich der erfahrene Medienpädagoge Ruhtenberg einen ganzen Abend freigehalten, um Lehrenden und Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vom Stand der Digitalisierung in der schwedischen Pädagogik zu berichten. „BYOD – bring your own device“ war das Motto der Veranstaltung am 4. Dezember 2019 um 18.15 Uhr. Die Kollegiale Hochschuldidaktik hatte gemeinsam mit dem europäischen Hochschulkooperationsprojekt proPIC dazu eingeladen. Trotz der späten Stunde waren zahlreiche Gäste zu dem Vortrag in englischer Sprache erschienen.

Ruhtenberg erinnerte zu Beginn des Abends an die gesellschaftliche Herausforderung, die mit dem verstärkten Gebrauch digitaler Technologien einhergeht. Moderne Demokratien erlebten eine zunehmend digitale Meinungsbildung. Damit würden zugleich neue Anforderungen an Erziehung und Bildung gestellt. Für die Lehramtsstudierenden an seiner Hochschule sei es darum heute bereits selbstverständlich, im Schulpraktikum mindestens eine Unterrichtseinheit je Studienfach digital durchzuführen, mit Tablets (Primarstufe) oder Notebooks (Sekundarstufe). Der Schwede stellte einige gelungene Beispiele vor. Ein QR Code führte die Smartphones der Vortragsgäste anschließend in die Cloud, die Ruhtenberg für seine eigenen Lehr-



Blick in die Virtual Reality in der HDZ-Veranstaltung im Februar. Foto: M. Pesce

veranstaltungen an der Universität Borås nutzt. Ein weiterer Link öffnete eine Videopaper-Plattform, die zielgenaue Besprechungen von schriftlichen Ausarbeitungen erlaubte. Viel Zeit nahm sich Ruhtenberg für die technischen Möglichkeiten, Studierende im Schulpraktikum zu begleiten und deren professionelle Reflexion zu unterstützen. Unter anderem baute er mit wenigen Handgriffen ein Videosystem auf, mit dem sich Unterrichtshandeln „tracken“ und kommentieren ließ. Abschließend gab es auch für die Veranstaltung selbst anregendes Feedback per Smartphone – ein runder Abschluss des Abendtermins.

Die europäische Hochschulkooperation ist ein Erasmus-Plus-Projekt, das 2017 an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe seinen Anfang nahm. Koordiniert von Prof. Dr. Götz Schwab gemeinsam mit Mareike Oesterle verbindet es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität de Barcelona (Spanien), der Högskolan i Borås (Schweden), der Newcastle University (Vereinigtes Königreich) und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

„Mixed Reality“ als landesweite Weiterbildungsveranstaltung

(ug) Im Februar erprobten Dr. Ulf Kerber (Pädagogische Hochschule Karlsruhe) und Thomas Breig vom Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Karlsruhe (Werkreal-, Haupt- und Realschule) im Auftrag des Hochschuldidaktischen Zentrums Stuttgart ein neues Workshop-Angebot.

So begann am 20. Februar 2020 pünktlich um 9:00 Uhr der erste ganztägige „e-Workshop“ der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Rahmen des Weiterbildungsangebots für das „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“. Die Veranstaltung wurde von Dr. Ulf Kerber und Thomas Breig gemeinsam entwickelt und durchgeführt. Sie hatte das Ziel, Konzepte von „Virtual Reality, Aug-

mented Reality und Video 360° in der Hochschullehre nutzen und selbst gestalten“ zu können. Der Workshop, der ausgedehnte Praxisphasen beinhaltete, war komplett ausgebucht. Die Teilnehmenden kamen von verschiedenen Hochschulstandorten im Land und aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen. Bei der Evaluation der Veranstaltung waren sich aber alle einig: Der Tag an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe hatte sich gelohnt.

Seit 2019 haben Lehrende der Hochschule die Möglichkeit, landesweite Veranstaltungen des Hochschuldidaktischen Zentrums (HDZ) Stuttgart zu besuchen. Zugleich können sie selbst Workshops anbieten. Eine weitere Veranstaltung der Hochschule im Jahresprogramm 2020 des HDZ ist „Kooperatives Lernen und Forschen“. Ausgerichtet wird sie von Prof. Dr. Gerald Schlemminger und Céline Bichon gemeinsam mit Patrick Geffard von der Université 8 in Paris. Auskunft zum HDZ und zur Nutzung des hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebots gibt Udo Grün, LehrLernZentrum, 2.B304, Tel. 925-4839.

Erasmus+ - Kooperation mit Hermannstadt, Rumänien

(jz) Im Wintersemester 2019/2020 ist es gelungen, eine Kooperation mit einer Hochschule in Rumänien aufzubauen.

Dr. Johanna Zöllner (Institut für Mathematik und Informatik) wurde eingeladen, an der Lucian-Blaga-Universität in Hermannstadt (Sibiu) im Studiengang „Pedagogia Învățământului Primar și Preșcolar, cu limba de predare germană“ (Pädagogik für das Lehramt im Primar- und vorschulischen Bereich mit Unterrichtssprache Deutsch) Veranstaltungen der Mathematikdidaktik anzubieten.

In der von deutscher, ungarischer und rumänischer Bevölkerung besiedelten Region Siebenbürgen wurden bereits im Jahr 1334 die ersten deutschen Schulen erwähnt. Bis heute gab es seither in Siebenbürgen (das seit dem 1. Weltkrieg zu Rumänien gehört) durchgehend deutsche Schulen. Die Ausbildung der Lehrkräfte für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache findet u. a. in dem genannten Studiengang statt.

Frau Zöllner bot für Studierende des 2. Semesters mathematikdidaktische Seminare an. Nach anfänglicher Unsicherheit über die noch unbekannteren didaktischen Methoden ließen sich die Studierenden schnell auf die Angebote ein. Selbst mathematisch gehaltvolle Lernumgebungen zu bearbeiten, in welchen unterschiedliche Entdeckungen möglich sind, fiel einigen von ihnen sichtlich schwer. In den gemeinsamen Reflexionsphasen



Dr. Johanna Zöllner (hinten links) mit einer Studierenden-Gruppe an der Lucian-Blaga-Universität in Hermannstadt. Foto: Privat

konnten die Studierenden ihre eigenen Erfahrungen mit dem Mathematiklernen reflektieren und in Beziehung zu den neuen Inhalten setzen. Das Verhältnis von Instruktion und Konstruktion und von konkretem Handeln und Abstraktion gestaltet sich im rumänischen Mathematikunterricht deutlich anders als üblicherweise in Deutschland. Das Bild von Mathematik, das die Dozierende aufzeigte, war für die Studierenden ungewohnt und spannend. Aber auch für die Dozierende war es eine neue Erfahrung, andere Schwerpunktsetzungen zu sehen und den Umgang damit aus Sicht der angehenden Lehrkräfte kennenzulernen.

Während des Austausches wurde auch in Grundschulen und Kindergärten hospitiert. Bereits organisatorisch bestehen große Unterschiede zu Schulen in Karlsruhe. Es wird beispielsweise in vielen Schulen wegen begrenzter Räumlichkeiten im Schichtbetrieb gelernt und gearbeitet, so dass ein Raum nicht speziell für Vorschulkinder eingerichtet werden kann, weil er am Nachmittag von Drittklässler*innen genutzt wird. Zudem gibt es sowohl für den Kindergarten – als auch für den Grundschulbereich sehr wenig didaktisches Material – die Lehrkräfte klagten über mangelnde finanzielle Mittel und Möglichkeiten zur Materialbeschaffung.

Die Kooperation erlaubt einen „Blick über den Tellerrand“ und bewirkt auf beiden Seiten die Reflexion eigener didaktischer Methoden sowie der eigenen Einstellung zum Mathematikunterricht und zur Mathematik selbst. Sie ist für alle Beteiligten äußerst gewinnbringend und beide Seiten könnten von einer Verstärkung profitieren. So hoffen wir, dass sich die Partnerschaft weiter intensiviert und sowohl Lehrende als auch Studierende die gute Kooperation für den Austausch nutzen.



Berichteten von aktuellen Vorhaben (v.l.n.r.): Nora Häuser, Prof. Dr. Isabel Martin, Dr. Brigitte Übel, Alexandra Korb und Dr. Eva Kleß. Foto: LehrLernZentrum

Anschauliche Anatomie – Stereoskopie verbessert den Biologieunterricht

(red/BNN) Schüler können anatomische Strukturen von Pflanzen und Tieren mit Hilfe stereoskopischer Bilder proportionsgetreuer einschätzen. Das ist das Ergebnis mehrerer Studien, die Dr. Martin Remmele an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe durchgeführt hat.

Die Stereoskopie ist die Wiedergabe von Bildern mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe, der physikalisch nicht vorhanden ist. Da es mittlerweile günstige Virtual Reality-Brillen für Smartphones (aus Karton mit zwei Linsen) und kostenfreie Apps mit stereoskopischen Bildern gibt, könnte das Verfahren ohne großen Aufwand im Biologieunterricht zum Einsatz kommen.

Was bislang fehlt, sind didaktische Konzepte zur Nutzung dieser Technologie. Diese Lücke soll an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ab Sommersemester 2020 mit einer Lehrveranstaltung für künftige Biolehrkräfte geschlossen werden. Inhalt des Seminars von Herrn Remmele wird sein, welche Apps sich einsetzen lassen und welche Lehr-Lernsituationen für Stereoskopien geeignet sind.

PROJEKTE LEHRENDER UND STUDIERENDER

With a little help from my friends – die Kollegiale Hochschuldidaktik und ihre „Microprojekte“

(ug) Auch im vergangenen Wintersemester hatte das LehrLernZentrum wieder zu einer „Stunde der Microprojekte“ eingeladen. Am 27. November 2019 zeigten Dr. Eva Kleß, Prof. Dr. Isabel Martin und Dr. Brigitte Übel, welche aktuellen Lehrprojekte sie mit der Unterstützung durch die Kollegiale Hochschuldidaktik (die bis zu 50 Tutorienstunden und bis zu 100 Euro für Sachmittel betragen kann) auf den

Weg gebracht hatten. „Man kommt schneller voran mit Ideen, die man schon lange umsetzen will“, lobte Prof. Dr. Isabel Martin das Microprojekt-Programm: „Unsere neue Singlish CD hätten wir nicht so zügig fertigstellen können ohne die Tutorin, die unser Seminar begleitet hat. Und ein Songbook für die Schulen gibt es noch dazu.“ Auch zukünftig will sie das Programm in Anspruch nehmen. Mit tutorieller Unterstützung sollen „Postcolonial Theory and Short Fiction“ und „Digital Storytelling“ für neu konzipierte Lehrveranstaltungen aufbereitet werden.

Dr. Brigitte Übel hat die kollegiale Unterstützung im Jahr 2019 dafür eingesetzt, für die Arbeitsergebnisse aus Seminaren und Abschlussarbeiten mehr Öffentlichkeit herzustellen. Die jungen Forscherinnen Nora Häuser und Alexandra Korb stellen ihre Arbeit an der Website „Karlsruhe postkolonial“ vor, die weiter ausgebaut werden und als ein frei zugängliches Forum zur Zeitgeschichte dienen soll.

Dr. Eva Kleß hingegen nutzt die Förderung derzeit, um mit hochschuldidaktischen Ideen für Einführungsseminare zu experimentieren. Ihrem Microprojekt hat sie den Titel „Den forschenden Habitus entwickeln“ gegeben. Mit erfahrenen Tutorinnen und Tutoren aus dem Karlsruher Tutorentraining üben Studierende des ersten Semesters im Studiengang „Pädagogik der Kindheit“, wie man sich unbekannt Themen nähert und wissenschaftliche Texte dazu verfasst.

Am Microprojekt-Programm können auch im Jahr 2020 alle Lehrenden teilnehmen, einschließlich der Lehrbeauftragten. Es wird gefördert aus Mitteln der Bildungsinitiative L2 (Qualitätspakt Lehre), und aus Mitteln der Hochschule. S.a. <https://www.ph-karlsruhe.de/projekte/bildungsinitiative-l2>

Sieben Monate „DenkNach“ – ein Zwischenbericht

(mk) Seit August 2019 arbeiten die Hochschule Mannheim und die Pädagogische Hochschule Karlsruhe gemeinsam am Projekt „DenkNach“, welches von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird. Ziel dieses Projektes ist es, ein fächerübergreifendes Unterrichtstool zu erarbeiten, bei dem am Beispiel von Kollagenfolien den Schülerinnen und Schülern Nachhaltigkeitsthemen und in diesem Zusammenhang Selbstwirksamkeit nähergebracht werden. Das modulare und niveaudifferenzierte Material soll im Juli an zwei Schulen in Baden-Württemberg getestet und anschließend durch Schülerfirmen vermarktet werden. Ob sich in der derzeitigen Situation der Zeitplan einhalten lässt, ist schwer einzuschätzen.





Dose mit einem bedruckten Etikett aus Gummibärchen und ein Honigglas mit einem beschrifteten Etikett aus Gummibärchen. Foto: I. Sommer und M. Katzarow

Bereits im Februar wurde ein Großteil des Materials im Zuge einer Blockveranstaltung von Studierenden des Faches Technik begeistert erprobt. Die Studierenden stellten unter anderem eigene Kollagenfolien aus Gummibärchen her und gestalteten diese im Anschluss, sie bestimmten durch Versuche die unterschiedlichen Eigenschaften von Kollagen und Stärke, fragten sich, in welchen Alltagsprodukten Gelatine enthalten ist und wie diese hergestellt wird. Zudem setzten sie sich mit dem Nachhaltigkeitsbegriff und dessen Bedeutung auseinander. Darüber hinaus gab es Wahlthemen zu den Bereichen Tier- und Umweltethik, Geschichte der Mensch-Tier-Beziehung und dem Etikettendesign. Positiv hervorgehoben wurde von den Studierenden vor allem die gute Niveaudifferenzierung, die vielen anschaulichen und motivierenden Versuche und das ansprechende Design. Hier zeigte sich erneut, was viele Gespräche mit Lehrpersonen im Schulbetrieb bereits verdeutlicht, das Interesse am Unterrichtsmaterial ist groß.

KinderCouncil: Mit Kindern auf Augenhöhe philosophieren

(res) Meist kommunizieren wir mit Kindern nicht auf Augenhöhe. Sei es zu Hause oder in der Schule. Kinder werden erzogen oder unterrichtet – wir hier, ihr da. Einen ganz anderen Ansatz verfolgt das KinderCouncil, das Mädchen und Jungen von acht bis vierzehn Jahren einmal pro Woche die Möglichkeit gibt, ihren wissbegierigen und kritischen Geist zu entfalten – und gehört zu werden. Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe philosophieren hier mit Kindern auf Augenhöhe, ohne die üblichen Hierarchien. Die Ergebnisse der philosophischen Ideenwerkstatt des Wintersemesters 2019/2020 stellten Kinder und Studierende am



Philosophierende Kindergruppe mit Dr. Sabine Pohl, Julia Hainer und Claudia Keller (v.l.n.r.). Foto: PH KA

27. Januar 2020 im Senatsaal der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vor.

Mehrere Monate hatten sie sich mit ethischen Fragen in Bezug auf Bildung, Umwelt, Konsum oder Kinderrechte beschäftigt. Hatten Fragen gestellt, recherchiert, abgewogen, diskutiert und Beschlüsse gefasst. Etwa, dass es in der Schule mehr Freiheit und Autonomie für Schülerinnen und Schüler geben sollte, mehr individuelle Förderung und mehr Praxisnähe. Oder, dass wir unser Konsumverhalten hinterfragen sollten, weil das Ökosystem unsere Lebensgrundlage ist und Natur ihren eigenen Wert hat. Und auch, dass Kinder ein Recht auf den Zugang zu Informationen haben sollten, ein Recht auf kleinere Klassen oder kurze Schulwege. Die Studierenden waren sehr beeindruckt von den Kindern und fanden es spannend, aus ihren gewohnten Mustern ausubrechen: Nicht vor einer Klasse zu stehen und zu reden, sondern mit den Kindern in einen Diskurs zu gehen. Eine Herausforderung für sie waren zudem die großen Altersunterschiede der Schülerinnen und Schüler.

Das KinderCouncil, ein Kooperationsprojekt von Pädagogischer Hochschule Karlsruhe und DHBW Karlsruhe, wurde 2018 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern eine Stimme zu geben und Kinder ernst zu nehmen. Die Leitung haben Claudia Keller (Leiterin des KinderCollege der DHBW Karlsruhe) sowie Julia Hainer und Dr. Sabine Pohl (Mitarbeiterinnen des Instituts für Philosophie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe). Zurzeit ist das KinderCouncil als philosophische Ideenwerkstatt am Institut für Philosophie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt und eingebunden in reguläre Seminare.



Die vier Entwickler von „Economic Escape“ (2. bis 5. v.r.) zusammen mit Prof. Dr. Dr. h. c. Claudia Wiepcke (r.) und den Jury-Mitgliedern vom Badischen Landesmuseum. Foto: PH KA

Neue Ansätze in der ökonomischen Bildung: Studierende entwickeln Lernspiele mit Bezug auf Museumsexponate

(red) Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe haben im Rahmen des Projektseminars „Ökonomische Bildung in Museen“ ökonomische Lernspiele entwickelt. Alle Spiele richten sich an Schülerinnen und Schüler und nehmen Bezug auf Ausstellungsobjekte im Badischen Landesmuseum. Die Studierenden stellten sie am 29. Januar 2020 im museum X / Museum am Markt einer Jury vor. Dr. Johannes Bernhardt vom Badischen Landesmuseum gab dann schließlich bekannt, dass „Economic Escape“ das Rennen um Platz eins gemacht hat. Zusammen mit seinen Kolleginnen Christiane Lindner und Doris Moyrer sowie Prof. Dr. Claudia Wiepcke, Leiterin des Instituts für Ökonomie und ihre Didaktik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, hatte er die vier ökonomischen Lernspiele bewertet.

Das Escape Room-Spiel „Economic Escape“ nimmt die Abteilung Antike Kulturen digital und analog in den Fokus, das Steinzeitstrategiespiel „Economia“ und das in der Römerzeit angesiedelte Brettspiel „Goldtausch“ beziehen sich auf Exponate der Abteilung Archäologie in Baden – Expothek und bei „RADvolution Baden“ nehmen die Spielenden das Thema Fortbewegungsmittel in der Abteilung Baden in Europa in den Blick. Zu den Bewertungskriterien für die unter Leitung von Prof. Dr. Wiepcke entwickelten Spieleprototypen zählte, ob sie die ökonomische Bildung fördern, ob Museumsexponate aktiv eingebunden sind, ob sie Spaß machen und spannend sind, wie sie gestaltet wurden und ob die Studierenden sie erfolgreich präsentieren konnten. Zudem hatten Schülerinnen und Schüler der Karlsruher Ernst-Reuter-Schule die Spiele eine Woche vor der Jurybewertung im Badischen Landesmuseum mit den Studierenden getestet und Feedback gegeben.

Economic Escape hat in allen Kategorien überzeugt. Das Spiel basiert auf einer Website (<http://lozira.de/EcoEsc/>) beziehungsweise einem E-Book als Offline-Version und lässt die Spielenden in die Rolle von Schiffbrüchigen schlüpfen, die gemeinsam versuchen einen Weg nach Hause zu finden und dafür unterschiedliche Aufgaben meistern müssen. Die Abteilung Antike Kulturen wird hier zum Escape Room und die Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem spielerisch, wie sich das Geld entwickelt hat. Konzipiert und realisiert haben das Spiel die Lehramtsstudierenden Jonas Debatin, Denis Gromut, Joshua Hardock und Clarissa Meier.

Ziel der Spiele ist es, Lehrkräfte regionaler Schulen zu motivieren, mit ihren Klassen ins Badische Landesmuseum zu gehen und dort Wirtschaftslehre-Unterricht durchzuführen.

Austausch über Kooperationsprojekt im laotischen Bildungsministerium

(im) Auf Einladung der Deutschen Botschaft in Vientiane (Laos), der Lao-German Friendship Association und des laotischen Bildungsministeriums nahm Prof. Dr. Isabel Martin am 24. Februar 2020 an einer Besprechung mit der Bildungsministerin Mme Sengdeuan Lachanthaboun über Kooperationen im Bereich der Hochschulbildung und der Beruflichen Bildung teil. Weitere Anwesende waren Assoc. Prof. Som-Ock Kingsada (Präsident der Lao-German Friendship Association), Prof. Somsy Gnophanxay (Präsident der National University of Laos) und Prof. Saykong Saynasine (Director General der Abteilung Higher Education im Ministry of Education and Sports).



Mr. Simek Singsouvong (Mitarbeiter der Deutschen Botschaft), Mr. Vixay Vankham (Faculty of Engineering, National University of Laos), Dr. Som Ok Kingsada (s.o.), Jens Lütkenherm (s.o.), Md. Sengdeuane Lachanthaboune (s.o.), Prof. Dr. Isabel Martin (s.o.), Dr. Somsy Gnophanxay (s.o.), Dr. Saykhong Saynasine (s.o.), Md. Nouamkham Chanthabouly (Deputy Director General of External Relation, MoES), Mr. Vannalek Leuang (Deputy Director General Technical Vocational Education and Training Department, MoES). Foto: PH KA

Frau Ministerin Mme Lachanthaboun dankte Isabel Martin für ihre abgeschlossenen und aktuellen deutsch-laotischen Kooperationsprojekte und sprach den Wunsch nach einer offiziellen Kooperationsvereinbarung im Rahmen des nächsten 5-Jahres-Plans 2021-2026 aus. Sie bat die Anwesenden, die Details gemeinsam auszuarbeiten, und so fanden in derselben Woche weitere Planungsgespräche statt. Die Leitung des Higher Education Departments (Dr Saykhong), der Fachleiter des Vocational Education Departments (Somlith Virivong) sowie der deutsche Botschafter Seine Exzellenz Herr Jens Lütkenherm unterstützen die Pläne; der entsprechende Antrag an das Bundesministerium für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) wurde aktualisiert. Weitere Themen der Besprechung waren die Unterstützung der Deutsch-Abteilung der National University of Laos und die geplante Gründung eines Lao-German Culture House in Luang Prabang.

Auch unsere Partneruniversität Savannakhet University plant nun die Einrichtung einer Deutsch-Abteilung an der Faculty of Linguistics. Ein erster Kontakt mit Dr. Nicole Bachor-Pfeff ist hergestellt. Als nächstes geht es darum, das Kooperationsprojekt zwischen der Savannakhet University und dem Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zu konkretisieren. Ein Besuch mit einem ersten Team an Volontärinnen und Nicole Bachor-Pfeff ist für September angedacht.

Außerdem besuchte und begleitete Isabel Martin ihre Volontäre von „Team X“ am Lao-German Technical College und dem Vocational Education Development Institute in Vientiane. Die verschiedenen Laos-Projekte sind nachzulesen auf www.thelaosexperience.com

Staff Mobility Training von Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl und Dr. Martin Remmele in Laos

(*mr/bs*) Der Arbeitsaufenthalt von Jun.Prof. Dr. Bernhard Standl und Dr. Martin Remmele an der Savannakhet University (SKU) Anfang März konnte glücklicherweise noch vor der drastischen Verschärfung der Bedrohung durch den Corona-Virus stattfinden. Keine zwei Wochen später hätte der Besuch entfallen müssen. Inhaltlich war die Arbeit an der SKU geprägt durch ein heterogenes Arbeitsprogramm. Während für Martin Remmele die Vertiefung der bestehenden Kontakte mit den Fakultäten für Natural Sciences sowie Food Science im Vordergrund stand, lernte Bernhard Standl seine Kolleginnen und Kollegen am IT Department neu kennen.

Arbeitspartner von Martin Remmele an der Fakultät für Natural Sciences war abermals Mr. Napha Khothphouthone. Dadurch ergab sich die Mög-



IT-Studierende der SKU in mit ihrem Gastdozenten von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (hinten, 4.v.r.). Foto: PH KA

lichkeit, das in der Vergangenheit begonnene Forschungsprojekt aus dem Bereich der Nachhaltigen Entwicklung fortzusetzen. Im Zentrum standen bisher das Wissen und die Einstellungen von Studierenden – den Entscheidungsträgern von morgen – über bzw. gegenüber Amphibien, welche als Vertilger Reis fressender Insekten ein wesentlicher Faktor bei der ökologischen Bewirtschaftung der Reisfelder entlang des Mekong sein können. Die bestehende Stichprobe der Untersuchung konnte um 75 Studierende auf nun mehr als 300 gesteigert werden. Das Design der bisherigen Studie wurde adaptiert und soll nun im folgenden Jahr auf die Reisbauern entlang des Mekong angewandt werden. Flankierend dazu arbeiteten Mr. Phonesavard Sibounnavong von der Fakultät für Food Science und Martin Remmele ein Abstract zum im letzten Jahr durchgeführten Forschungsprojekt zum Wissen über die Ökologie von Insekten in Reisfeldern aus. Es besteht das Ziel, Wissen aus beiden Forschungsprojekten in die Lehre an der SKU mit einfließen zu lassen und so zu einer nachhaltigen Landwirtschaft entlang des Mekong beizutragen. Ferner konnten bei einer gemeinsamen Exkursion laotische Hot-Spots der Biodiversität in der Mekong-Region in Augenschein genommen werden.

Bernhard Standl und Ms. Somsanouk vom IT Department an der SKU setzten den Schwerpunkt des Aufenthalts auf die Überarbeitung und Weiterentwicklung eines Kurses zur Linux-Systemadministration. In zahlreichen Arbeitssitzungen wurden Kursinhalt, Didaktik und das Kursmaterial besprochen. Die erarbeiteten Adaptierungen wurden dann in der Lehre gemeinsam in die Praxis angewandt. Daneben wurden die Kursinhalte auch auf einer digitalen Lernplattform abgebildet, die dafür vor Ort während des Aufenthaltes gemeinsam installiert und eingerichtet wurde. Grundlage bildet ein Linux-Webserver auf der Basis von CentOS und als Lernplattform wurde Moodle ausgewählt. Als



Ein besonderer Schatz der Mekongregion: eine hoch bedrohte Weichschildkröte. Foto: Privat

letzte Schritte wurden eine Teamschulung für Dozentinnen und Dozenten organisiert und die neue Online-Lernplattform eingeführt. In der weiteren Zusammenarbeit ist neben der Konkretisierung von gemeinsamer Forschung im Bereich der Hochschuldidaktik auch geplant, eine moderne IT Infrastruktur an der SKU weiter zu etablieren.

EHRUNGEN, AUSZEICHNUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN

Preise der Stadt Karlsruhe für die besten Abschlussarbeiten

(kb) In diesem Jahr konnte die Pädagogische Hochschule Karlsruhe zwei Absolventinnen und einen Absolventen mit dem „Preis für Studierende an Karlsruher Hochschulen“ auszeichnen.

Preisträgerin ist einmal Julia Werdermann aus dem Masterstudiengang Biodiversität und Umweltbildung, die für ihre Arbeit zum Thema „Einfach mal etwas verändern“ - Individuelle Selbstverpflichtung als ein möglicher Weg zu nachhaltigem Handeln“ die Auszeichnung erhielt. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Petra Lindemann-Matthies und Dr. Martin Remmele, beide Institut für Biologie und Schulgartenentwicklung.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde Marielouise Mürle-Thür. Sie hat mit ihrer wissenschaftlichen Hausarbeit einen interdisziplinären Forschungsansatz zur Verwendung von Rap im sprachkritischen Schulunterricht vorgelegt. Die Absolventin im Grundschullehramt mit den Fächern Deutsch und Musik wurde von Dr. Nicole Bachor-Pfeff betreut.

Dritter Preisträger ist Björn Ossa, der für seine bildungswissenschaftliche Abschlussarbeit im Bachelorstudiengang Lehramt Sekundarstufe 1 geehrt wurde. Der Student hat Lehrersprache und Reaktanz (Abwehrreaktion) bei Schülerinnen und Schülern untersucht und dafür 63 Lehrerinnen und

Lehrer an drei Schulen befragt. Betreut wurde die Arbeit von Dr. Marianne Soff, Institut für Psychologie, und Juniorprofessorin Dr. Olga Kunina-Habenich, Institut für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden.

Der Preis, insgesamt 1.600 Euro, wird von der Stadt Karlsruhe gestiftet. Die Auswahl erfolgte durch die Forschungskommission der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe unter Leitung der Prorektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Annette Worth. Die Preise überreichte sie gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Martin Lenz im Rahmen des Neujahrsempfangs der Hochschule.

Genderforschungspreis für Bachelorarbeit

(kb) Ebenfalls mit einem „Preis für Studierende an Karlsruher Hochschulen“ in Höhe von 400 Euro wurde Sabrina Rentschler für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum ‚Dritten Geschlecht‘: Vorgeschichte und gesellschaftliche Debatten im Kontext von Intersexualität“ ausgezeichnet. Nominiert wurde Sabrina Rentschler von der Gleichstellungskommission der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Die Gleichstellungsbeauftragte Britta Nann hob bei der Preisübergabe am 15. Januar 2020 die große Fachkenntnis der Studentin hervor. Sie habe sich „sachlich und differenziert“ mit dem Thema auseinandergesetzt. Soziologieprofessorin Dr. Annette Treibel-Illian, die die Studentin vorschlug, betont in ihrem Gutachten, „dass es ihr [Sabrina Rentschler] gelingt, im Rahmen des eingegrenzten Umfangs einer Bachelor-Arbeit ihre Fragestellung und Argumentation stringent zu entwickeln. Beeindruckend ist auch das inter- und transdisziplinäre Spektrum an wissenschaftlicher Literatur, Dokumenten der Rechtsprechung sowie politischer Debattenbeiträge ganz unterschiedlicher Akteure, das in der Arbeit einbezogen wird.“

Interkulturell und vielsprachig: DAAD-Preis 2019 geht an Lovisa Moberg

(red) Lovisa Moberg spricht neun Sprachen, leistet ehrenamtlich Jugendbildungsarbeit, unterstützt geflüchtete Kinder und studiert an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Masterstudiengang Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit. Für ihre sehr guten akademischen Leistungen sowie für ihr außergewöhnliches interkulturelles Engagement erhält die gebürtige Schwedin den diesjährigen „DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an den deutschen Hochschulen“.

„Lovisa Moberg ist eine Studentin, die Transnationalität sowohl persönlich als auch wissenschaftlich in überzeugender Weise verkörpert“, sagt



Lovisa Moberg.
Foto: PH KA

Professor Dr. Annette Treibel-Illian, Leiterin des Masterstudiengangs Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Die 27-jährige Preisträgerin, die bereits einen Bachelor-Abschluss in Romanistik und Islamwissenschaft hat, überzeuge durch ihren analytischen und problemorientierten Zugriff aus sozialwissenschaftliche Themen.

Bereits seit 2012 engagiert sie sich ehrenamtlich in der Hausaufgabenbetreuung in einem Freiburger Flüchtlingswohnheim. Außerdem arbeitet Lovisa Moberg in der inklusiven Kochgruppe eines Freiburger Jugendtreffs und leistet seit 2017 beim bundesweiten Netzwerk für Demokratie und Courage politische Bildungsarbeit.

Pädagogische Hochschule Karlsruhe vergibt 15 Deutschlandstipendien

(kb) Dank großzügiger regionaler Stifter kann die Hochschule in diesem Jahr 15 Deutschlandstipendien vergeben. Das Deutschlandstipendium umschließt eine Förderung von 300 Euro monatlich. Die eine Hälfte der Fördersumme zahlt der Bund, die andere steuern private Stifter bei. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten zeichnen sich nicht nur durch sehr gute Noten aus, sondern auch durch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, oder dadurch, dass sie Hindernisse im eigenen Lebens- und Bildungsweg erfolgreich meistern.

Erneut als Förderer engagierten sich die Vector Stiftung, die BBBank, die b.i.g. gruppe, die Heinrich-Hertz-Gesellschaft und die Sparkasse Karlsruhe. Die Vector Stiftung hat für das Studienjahr insgesamt sechs Stipendien an Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen für das Lehramt in der Sekundarstufe 1 übernommen. Der Ausrichtung der Stiftung entsprechend haben alle einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. Gefördert werden Jordan Becker, Nina Ott, Felicitas Katharina Siwik, Nicolas Wessel, Marie Witzel und Stefan Zachmann. Die BBBank Stiftung unterstützt



Die Deutschlandstipendiatinnen und Deutschlandstipendiaten mit ihren Stiftern. Foto: S. Krämer

mit ebenfalls sechs Stipendien Studierende aus dem gesamten Spektrum der Hochschule, nämlich Tina Armbruster aus dem Masterstudiengang (MA) Bildungswissenschaft, Dilay Baz aus dem Bachelorstudiengang (BA) Pädagogik der Kindheit, Katalin Medve aus dem MA Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit, Mirijam Rötten aus dem MA Lehramt Sekundarstufe 1, Simone Sanford aus dem MA für das Grundschullehramt und Kim Lea Väth aus dem MA Kulturvermittlung. Die b.i.g. group und die Heinrich-Hertz-Gesellschaft sind die Förderer der beiden Studierenden im BA Sport-Gesundheit-Freizeitbildung Ann-Sophie Probst und Charlotta Steffens. Eine weitere Studentin im MA Kulturvermittlung, nämlich Jacqueline Geng, erhält ein Stipendium von der Stiftung der Sparkasse Karlsruhe.

Rektor Professor Dr. Klaus Peter Rippe dankte den Förderern bei einer kleinen feierlichen Urkundenübergabe im Vorfeld des Neujahrsempfangs sehr für Ihre Verbundenheit mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Den Stipendiatinnen und Stipendiaten sprach er seine herzlichen Glückwünsche aus.

Baden-Württemberg-Stipendium ermöglicht Studienaufenthalte in Übersee

(kb) Neun Studierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe hat das Baden-Württemberg-Stipendium einen Aufenthalt an einer Partnerhochschule in Übersee ermöglicht. Fünf machten sich auf den Weg in die USA, nämlich Luana Ebert und Jessica Wagner an die Northern Arizona University, Flagstaff, Judith Gutfleisch an die University of Northern Colorado, Greeley, sowie Leonard Rosch und Luisa Sujana an Hunter College, New York.

Die anderen vier reisten zu einem Auslandssemester nach Israel, Kanada, Südafrika und Taiwan. Stella Heger studierte am Kibbutzim College in Tel Aviv, Julia Burlefinger an der Concordia University in Montreal, Isabelle Immerschitt an der South



Verleihung des LeLa-Preises an Sabrina Syskowski am 9. März 2020 in Dresden. Foto: Privat

West University in Potchefstroom und Martha Jimenez Duarte an der University of Education, Chanhua City.

Das Stipendium hat einen monatlichen Förderrahmen von 500 bis 1.400 Euro für maximal elf Monate. Ohne die Förderung durch das Baden-Württemberg-Stipendium wären diese Studienaufenthalte in den meisten Fällen nicht möglich, betonte Simone Brandt, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, bei der Übergabe im Vorfeld des Neujahrsempfangs.

Innovatives Lehr-Lern-Labor-Konzept der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit LeLa-Preis ausgezeichnet

(red) Seit 14 Jahren bietet die Pädagogische Hochschule Karlsruhe in ihrem Labor makeScience! Schülerinnen und Schülern vertiefende Einblicke in die faszinierende Welt der Chemie. Vor drei Jahren hat das Institut für Chemie diesen außerschulischen Lernort mit einem von Doktorandin Sabrina Syskowski erarbeiteten Konzept zum Lehr-Lern-Labor weiterentwickelt. Nun experimentieren hier Lehramtsstudierende mit Schülerinnen und Schülern und eignen sich so gleichzeitig wichtiges Professionswissen für ihren späteren Beruf an. Außerdem ist das Labor seitdem schularten- sowie hochschulartenübergreifend ausgerichtet. Diese innovative Weiterentwicklung, zu der auch zwei neue, von Sabrina Syskowski erarbeitete Lernumgebungen zu forensischer Chemie sowie zu Donator-Akzeptor-Reaktionen gehören, wurde am 9. März 2020 in Dresden mit dem LeLa-Preis 2020 des Bundesverbandes der Schülerlabore (Lernort-Labor) ausgezeichnet. Der 2. Preis in der Kategorie „MINT-Bildung von Lehrkräften“ ist mit 3.000 Euro für Personal-, Sach- oder Reisemittel dotiert und wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gestiftet. Die Jury bewertete das neue Konzept als nachahmenswert.

Die beiden von Sabrina Syskowski entwickelten Lernumgebungen, die sie über zwei Jahre lang getestet und evaluiert hat, kommen sowohl bei den Lehramtsstudierenden als auch bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut an. Die Evaluation federführend begleitet hat Jun.-Prof. Dr. Olga Kunina-Habenicht, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, zusammen mit Jun.-Prof. Dr. Ingo Wagner vom Karlsruher Institut für Technologie.

Durchgeführt wird das Lehr-Lern-Labor im Rahmen eines Chemie-Seminars, an dem – erstmalig in Karlsruhe – Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (für die Sekundarstufe I) und Lehramtsstudierende des Karlsruher Instituts für Technologie (für die Sekundarstufe II) gemeinsam teilnehmen. Auch Prof. Dr. Matthias Ducci, Leiter des Instituts für Chemie, der auch die Promotion von Sabine Syskowski betreut, freut sich, dass das unter seiner Ägide damals gestartete Lehr-Lern-Labor makeScience! nun um Angebote für die gymnasiale Oberstufe erweitert werden konnte.

Germanistin und Germanist der Hochschule in Jury des Wilhelm-Lehmann-Preises 2020

(red) Mit dem Wilhelm-Lehmann-Literaturpreis der Stadt Eckernförde wird in diesem Jahr Nora Bossong ausgezeichnet. Der Jury gehörten in diesem Jahr an: die Schriftstellerin Therese Chromik (Husum), der Literaturkritiker Christoph Schröder (Frankfurt a.M.), die Literaturwissenschaftlerin Beate Laudenberg (Karlsruhe), der Leiter des Literaturhauses Schleswig-Holstein Wolfgang Sandfuchs (Kiel) sowie die Vorstandsmitglieder der Wilhelm-Lehmann Gesellschaft Beate Kennedy und Wolfgang Menzel. Die Jury begründet ihre Entscheidung folgendermaßen:

Die 1982 in Bremen geborene Autorin weist schon jetzt ein bemerkenswertes Werk aus Prosa und Lyrik auf. In ihren Romanen hat Nora Bossong das politische und engagierte Schreiben auf zeitgemäße Weise fortgesetzt. Ihre Bücher sind kritisch, aber niemals pädagogisch. In ihrem neuen Roman „Schutzzone“ (Suhrkamp 2019) setzt Nora Bossong die Unübersichtlichkeit politischer Strukturen der Gegenwart in einen faszinierenden, komplex gearbeiteten Text um. Am Beispiel ihrer Protagonistin Mira Weidner, die als Mitarbeiterin der Vereinten Nationen an Krisenherden der Welt operiert, stellt Bossong in kunstvoller Sprache die großen Fragen nach Menschlichkeit, Verantwortung und dem Sinn vermeintlich karitativen Handelns.

Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert und wird in der Regel alle zwei Jahre im Mai in Eckernförde verliehen.



Sportlich ging es zu bei der Cookie Lecture „Kurze Bewegungspausen für mehr Konzentration.“ Foto: J. Potten



Prof. Dr. Heidi Rösch stellt die Autorin Andrea Karimé dem Publikum bei der Poetik-Vorlesung am 15. Jan. 2020 vor. Foto B. Laudenberg

VERANSTALTUNGEN

Cookie Lectures im Wintersemester 2019/20

(ms) Im Wintersemester 2019/20 bot die Hochschulbibliothek zusammen mit zahlreichen Hochschulpartnern in sechs Cookie Lectures eine Fülle von unterschiedlichen Themen an. Über Bewegungspausen, Forschung, Gesundheitsmanagement und wissenschaftliches Arbeiten war alles dabei und über 100 Studierende holten sich „Infohäppchen“ und gratis Kekse.

In diesem Zusammenhang möchte das Organisationsteam aus der Hochschulbibliothek noch einmal die Kooperation und Zusammenarbeit betonen, ohne die die Cookie Lectures nicht zustande kämen. Nur dank der Unterstützung des Instituts für Bildungswissenschaftliche Forschungsmethoden, der Hochschulgruppe Studentisches Gesundheitsmanagement, dem Zentrum für Informationstechnologie und Medien, Frau Dr. Hanssen-Doose und der Bildungsinitiative L2 konnte die Kurzvortragsreihe angeboten werden.

Die Organisatorinnen und Organisatoren würden sich sehr über weitere, interessante Beiträge freuen: Jede und jeder ist bei den Cookie Lectures mit ihren Themen willkommen! Schreiben Sie uns bei Interesse einfach eine E-Mail an sester@ph-karlsruhe.de.

Die Cookie Lectures waren im Januar Teil der Sendung „Bildungswelle - das Radiomagazin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe“. Im Beitrag wird die Kurzvortragsreihe vorgestellt und man kann noch einmal in die Cookie Lecture von Frau Dr. Hanssen-Doose hereinhören: <https://www.jungerkulturkanal.de/thema/buecher-bibliothek-und-poetik-die-bildungswelle-im-januar-1303/>

Für das Sommersemester 2020 waren bereits weitere Cookie Lectures geplant. Unter anderem mit der Didaktischen Werkstatt und der Hochschul-

gruppe Studentisches Gesundheitsmanagement. Aufgrund der derzeitigen Situation werden diese sich voraussichtlich verschieben – aber es geht auf jeden Fall weiter!

Poetik-Vorlesung der Autorin Andrea Karimé

(hr) Bereits zum sechsten Mal gab es am Institut für deutsche Sprache und Literatur die Poetik-Dozentur „kinderleicht & lesejung“ in Kooperation mit dem Hausacher LeseLenz statt. Inne hatte sie im Wintersemester 2019/20 Andrea Karimé, eine vielfach ausgezeichnete Autorin, die Kinderromane wie „Tee mit Onkel Mustafa“ oder „Kaugummi und Verflüxungen“, Kindererzählungen wie „Soraya“ oder „Nuri“ und Bilderbücher wie „Mondkaninchen“ oder „King kommt noch“ verfasst hat. Karimé schreibt fantastisch – im doppelten Wortsinn – und integriert dies in realistische Rahmenerzählungen. Ihr gelingt es, auch Themen wie Flucht und Krieg nicht klassisch problemorientiert, sondern so zu bearbeiten, dass die Dramatik zwar erkennbar wird, aber starke Figuren sich auf den Weg machen, um sich und andere zu retten und ihr Weiterleben aktiv zu gestalten. Sie schreibt nicht über Geflüchtete, spricht nicht für sie, sondern lässt sie selbst zu Wort kommen, erzählt konsequent aus deren Perspektive und gibt ihnen damit eine Stimme.

Ihre Vorlesung am 27. November 2019 trug den Titel „Schuhkremkalb und BiograFisch“, was bereits ihre Liebe zum Sprachspiel illustriert. In der Vorlesung erfuhren die Zuhörerinnen und Zuhörer viel über den BiograFisch, „der Wörter aus der Tiefe der Erinnerung holt und sich mit erfundenen Federn schmückt“. Wörter werden zu „Himmel-örtern“ und liefern gleichzeitig Fahrten zum Text. Es handelt sich um neue Wörter, die aus Sprachen kommen, die es nur scheinbar nicht gibt. Am interessantes-



Referentinnen und Referenten aus der katholischen und evangelischen Theologie im gut gefüllten Anselm-Feuerbach-Saal.
Foto: K. Buttgerreit

ten sind die „Schuhkremkälber“, jene Wörter, die aus zwei Sprachen kommen, auch wenn man es ihnen zunächst nicht ansieht, aber doch anhört, sofern man weiß, dass shukran auf Arabisch danke heißt. Im zweiten Teil am 15. Januar 2020 ging es um „Zumutungen, Zitterfische, Zauberdinge“, die den Weg zu „Kinderlitera-Türen“ öffnen. Die Grundlage ist Vertrauen in die Sprache und das Schreiben selbst, Überwinden des „Zielgruppengefängnisses“ sowie die Überzeugung, dass Zumuten Mut bedeutet – auch für die Leserschaft.

Davon konnte sich auch das Publikum im Karlsruher Literaturhaus überzeugen, als Karimé im Januar dort „aus Kairokoffern“ las. Denn zur Poetik-Dozentur gehört seit 2017 auch eine öffentliche Lesung, die in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft ausgerichtet wird. Neben ihrem Jugendbuch „Jonny Himmelblau“, der in die Wirren der Revolution gerät, stellte die Autorin ihren Krimi „Zum Sterben nach Kairo“ vor, in dem eine deutsche Detektivin in Kairo und am Nil ermittelt.

Heilig | Unheilig. Sieben kunsthistorische und theologische Spots auf Hans Baldung Grien

(aw) Die große Landesausstellung zu dem originalen Renaissancemaler Hans Baldung Grien bot eine ideale Gelegenheit zu einem interdisziplinären Gemeinschaftsprojekt der Institute für Katholische und Evangelische Theologie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Mehr als 120 Besucher wollten sich am 20. Januar 2020 die öffentliche Nachmittagsveranstaltung mit dem Titel „Heilig | Unheilig. Sieben kunsthistorische und theologische Spots auf Hans Baldung Grien“ nicht entgehen lassen.

Von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Pädagogischen Hochschule, des KIT und der



Prof. Dr. Alexander Weihs und Dr. Regina Speck vor Baldungs Darstellung der „Geburt Christi“ Foto: K. Buttgerreit

Staatlichen Kunsthalle wurden an dem Nachmittag in sieben Impulsvorträgen diverse theologische und kunsthistorische Schlaglichter auf die Bilder Hans Baldungs geworfen.

Nach der Begrüßung durch Dr. Holger Jacob-Friesen (Kunsthalle) und Prof. Dr. Alexander Weihs durchschritten im Anselm-Feuerbach-Saal der Kunsthalle eine erste Gruppe von Kurzvorträgen die thematischen Räume von Herrschaftsrepräsentation und Frömmigkeit bis hin zu Vergänglichkeit und Erotik. Dabei widmete sich Prof. Joachim Weinhardt der badischen Markgrafentafel Baldungs, Dr. Regina Speck und Dr. Jenny Korneck den durchaus ambivalenten Mariendarstellungen des Künstlers und Prof. Dr. Ursula Schumacher den mit den Bildgebungen vom „Tod und dem Mädchen“ verbundenen Themenbereichen von erotischer Anziehung, Todesangst und Nichtigkeit.

Die zweite Gruppe von Kurzvorträgen fand vor den jeweiligen originalen Baldung-Bildern direkt in den Ausstellungsräumen statt. Hier sprachen Dr. Silvia Becker-Spörl zur Sündenfall-Thematik, Dr. Holger Jacob-Friesen zum Sintflut-Gemälde, Prof. Dr. Alexander Weihs zu Baldungs Darstellung der „Geburt Christi“ und Prof. Dr. Oliver Jehle, Bau- und Kunsthistoriker am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), zum beeindruckenden Oster-Bild „Die Erscheinung des Auferstandenen vor Maria Magdalena“.

Die hervorragende Resonanz auf die Veranstaltung wertet das Projektteam als überaus gutes Zeichen hinsichtlich des gewählten Veranstaltungsformats und der zugrunde gelegten interdisziplinären Konzeption, die explizit theologische Perspektiven mit Zugriffen anderer Disziplinen verzahnt. Weiterführungen in diese Richtung sind von allen Beteiligten gewünscht und vorgesehen.

In den Blick gerückt: Mehr-sprachliche Bildung im Lehramtsstudium

(red) Die Tagung „Mehr-sprachliche Bildung im Lehramtsstudium“ brachte am 5. und 6. März 2020 Hochschullehrende und Mehrsprachigkeitsforschende an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zusammen. Sie diskutierten Modelle aus der Praxis universitärer Lehre sowie Forschungsprojekte.

Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit ist für die Gesellschaft und das Bildungssystem sowohl Bereicherung als auch Herausforderung. Die Frage, wie die universitäre Lehre in Lehramtsstudiengängen auf diese sprachliche Vielfalt reagieren kann, stand im Zentrum der interdisziplinären Tagung „Mehr-sprachliche Bildung im Lehramtsstudium“. Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzten die Gelegenheit, sich über verschiedene Modelle aus der Praxis universitärer Lehre sowie Forschungsprojekte mit Lehramtsstudierenden zu informieren. Auf dem Programm standen Vorträge namhafter Expertinnen und Experten aus Deutschland und Österreich zu Migrationsmehrsprachigkeit, Sprachbildung oder Sprachbewusstheit sowie eine Podiumsdiskussion zu der Frage, wie sich mehr-sprachliche Bildung im Lehramtsstudium nachhaltig etablieren lässt. Diese war besetzt mit Prof. Dr. Marion Döll von der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Dr. Erkan Gürsoy von der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Beate Lütke von der Humboldt Universität zu Berlin und Prof. Dr. Heidi Rösch von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, die auch die Moderation innehatte.

Die Tagung fand im Anschluss an das trinationale Projekt „Mehr-sprachliche Bildung. Language-Awareness-Konzepte im Unterricht aller Fächer“ (MeLA) statt. Die Projektleitung lag bei Prof. Dr. Heidi Rösch. Im Fokus des mit Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführten Projekts stand die Sensibilisierung für Migrationsmehrsprachig-



Podiumsdiskussion bei der Tagung „Mehr-sprachliche Bildung im Lehramtsstudium“. Foto: PH KA

keit auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene. Entwickelt und erprobt wurde auch didaktisches Material für Lehrkräfte sowie Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler. Die Materialien können direkt in der Schule eingesetzt werden und stehen zum Download auf <https://mela.ph-karlsruhe.de> zur Verfügung.

Sprachliche Vielfalt auch Thema des neuen Bildungsjournals DIALOG

(red) „Mehrsprachliche Bildung und Bilinguales Lehren und Lernen“ ist einer der Profilschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Deshalb setzt sich die neueste Ausgabe von DIALOG, dem Bildungsjournal der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema „Sprachliche Vielfalt“ auseinander. Das im März erschienene Heft steht auf www.ph-karlsruhe.de/hochschule/publikationen als pdf zur Verfügung. Enthalten sind unter anderem Beiträge zum MeLa-Projekt und zu poetischer Mehrsprachigkeit.